


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Schule Hinsbleek

Inspektion vom 20.05.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Hinsbleek entwickelt sich erfolgreich zur inklusiven Grundschule. Sie baut auf zwei Jahrzehnten Erfahrung in der Integration auf und befasst sich durch die Teilnahme am Schulversuch alles>>können intensiv mit der Begleitung und Rückmeldung von Schülerleistungen. Der Unterricht zeichnet sich durch einen hohen Grad der Individualisierung des Lernens aus. Die Strukturen sind klar auf die Hauptziele der Schule ausgerichtet. Neben der Inklusion gehören hierzu der Medieneinsatz, das Methodenlernen und die ganztägige Bildung und Betreuung (GBS) gemeinsam mit einem Kooperationspartner. Als Folge davon zeigen sich alle Gruppen mit der Arbeit der Schule hochzufrieden. Auch zukünftig wird die Umstellung vom integrativen zum inklusiven Unterricht die Hauptherausforderung der Schule sein. Eine Evaluation der Unterrichtsqualität als Grundlage für eine datengestützte Unterrichtsentwicklung steht dabei aus.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Schule Hinsbleek ist sehr klar auf das Ziel eines guten inklusiven Unterrichts ausgerichtet, in dem das erfolgreiche Lernen jeder Schülerin und jedes Schülers im Mittelpunkt aller schulischen Entwicklung steht. Die Leitung gibt so dem überwiegend jungen Kollegium eine klare pädagogische Orientierung, die sich auch in dem umfangreichen und aussagekräftigen Leitbild ausdrückt, das die Schule gemeinsam mit dem GBS-Träger entwickelt hat. Die Schule verfügt über funktionale Strukturen der Schulentwicklung und der Teamarbeit, zu denen die Steuerungsgruppe, thematische Arbeitsgruppen zur Unterrichtsentwicklung, zum Ganzttag und zur Öffentlichkeitsarbeit sowie die Jahrgangs-, Klassen- und Fachteams mit verbindlichen Terminen zählen. Bei der Findung der Ziele hat sie ein gutes Gleichgewicht zwischen der Beteiligung des Kollegiums und den Vorgaben der Leitung hergestellt. In der Feinplanung und -steuerung von langfristigen Entwicklungsvorhaben fehlt es teilweise an der Festlegung von Meilensteinen und der Überprüfung der verbindlichen Umsetzung im Sinne eines regulären Qualitätszyklus. So ist die Umstellung von der Integration zur Inklusion mit allen Auswirkungen auf die Personalressourcen, die Teamarbeit und die Unterrichtsgestaltung nicht ausreichend strategisch vorbereitet und langfristig angelegt. In anderen Feldern finden hingegen Planungen und Evaluationen statt; so ist etwa die Implementierung der GBS von einer Arbeitsgruppe unter Elternbeteiligung begleitet worden.

Die Schule Hinsbleek hat engagiert und erfolgreich den Generationswechsel im Kollegium vollzogen. Strukturen zur systematischen Personalentwicklung, die regelmäßige Unterrichtshospitationen mit anschließenden Feedback- und Perspektivgesprächen außerhalb des Beur-

teilungsverfahrens beinhalten, gibt es an ihr jedoch nicht. So ist trotz der persönlichen Nähe in dem kleinen Kollegium letztlich keine reguläre Begleitung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Viele fühlen sich dennoch gesehen und wertgeschätzt. Die Delegation von Aufgaben erfolgt in einem transparenten Verfahren, wobei den Funktionsträgerinnen und -trägern nicht immer ausreichend die Grenzen ihres Aufgabengebiets deutlich sind. Die Teamarbeit wird systematisch unterstützt. Genauso werden Fortbildungen als Instrument zur Entwicklung von Unterricht und Schule genutzt.

Die Einführung der GBS ist von der Schule und dem Kooperationspartner systematisch angegangen worden. Auf der Ebene der Leitungen und zwischen der Förderkoordinatorin und der Inklusionsbeauftragten des Kooperationspartners findet ein regelhafter Austausch statt. Das Leitbild und die Schulregeln sind gemeinsam entwickelt worden. Teilweise bilden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von GBS und Schule gemeinsam zu wichtigen Themen fort. Im Alltag stellen die Informationsweitergabe und regelmäßige Kooperation auf der Ebene der Pädagoginnen und Pädagogen eine kontinuierliche Herausforderung dar.

Die Schule Hinsbleek hat die Partizipation der Schülerinnen und Schüler für sich als wichtige Aufgabe definiert und deshalb zu diesem Schuljahr den Schülerrat wieder ins Leben gerufen. Themen sind hier unter anderem die Schulregeln und die Umgangsformen an der Schule. Der Klassenrat findet bisher in fast allen Klassen wöchentlich statt, wobei er nur selten von Schülerinnen und Schülern selbst moderiert wird. Auch in der Aktiven Pause, als Paten und im Schulzoo bringen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv in das Schulleben ein. Die Eltern werden weitgehend gut an der schulischen Entwicklung beteiligt, so etwa in der AG Ganztage und der AG Öffentlichkeitsarbeit. Sie bringen sich organisatorisch bei Festen und in der Schulbücherei ein. Themen des Elternrats sind etwa die Baumaßnahmen, der sichere Schulweg, die Schulhofgestaltung und die Qualität des Ganztagsbetriebs.

stark: -

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Das Team der Schule Hinsbleek arbeitet eng und engagiert in verbindlichen Teamstrukturen und mit festen Arbeitszeiten zusammen. Dabei hat sich die Schule unter anderem im Rahmen des Schulversuchs alles>>können auf Zeugnisformate verständigt, die differenziert die jährlich zu erwerbenden Kompetenzen auflisten. Diese sind in curricularer Hinsicht von Fach zu Fach unterschiedlich unterlegt, wobei die Lehrwerke einheitlich sind. Auf dem jährlichen Materialbasar werden Unterrichtseinheiten an die Nachfolgejahrgänge weitergegeben. Auch hat sich das Kollegium auf ein Methoden- und ein Mediencurriculum verständigt. Einige Unterrichtseinheiten wurden bisher gemeinsam entwickelt und verbindlich in die Fachcurricula eingebunden. Letztlich wird die verbindliche Umsetzung jedoch nicht überprüft. Es fehlt an einer gemeinsamen Strategie, wie auch für weitere Unterrichtseinheiten gemeinsame Vertiefungen mit Material erstellt werden können. Ihre Arbeitsziele definieren die Jahrgangs- und

Fachteams weitestgehend selbst. Eine Aufgabenklärung in den multiprofessionellen Teams gibt es momentan nicht, wird aber im Rahmen eine Ziel- und Leistungsvereinbarung erarbeitet.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schule befähigt ihre Schülerinnen und Schüler teilweise, selbst Verantwortung für den Lernprozess zu übernehmen und ihn mitzusteuern. So hat sie sich etwa im Rahmen des Schulversuchs alles>>können intensiv mit der Rückmeldung zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler befasst und hier hohe Standards etabliert. Neben den aussagekräftigen Zeugnisformaten gehört hierzu vor allem das zweite Lernentwicklungsgespräch (LEG). Auf die hier vereinbarten Ziele nehmen die Pädagoginnen und Pädagogen auch im Lernalltag regelmäßig Bezug. Darüber hinaus gibt es keine Standards zur individuellen Leistungsrückmeldung. Im Lernalltag haben wir verschiedene Methoden beobachtet, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, zwischen Inhalten und Materialien zu wählen und sich selbst Ziele zu setzen. Hierzu gehören Checklisten, Wochenpläne, Stationen und Werkstätten. Das Potenzial dieser Methoden zum selbstorganisierten und differenzierten Lernen wird dabei nicht immer voll ausgeschöpft (vgl. den Abschnitt zum Unterricht).

Die Schule hat an keiner Stelle Verfahren etabliert, mit denen sie systematisch und verbindlich Informationen über ihre Unterrichtsqualität erhebt, um daraus Impulse für ihre Unterrichtsentwicklung zu gewinnen. Zwar holen sich einige Lehrkräfte von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht, doch geschieht dies aus eigener Initiative. Auch kollegiales, Fachleitungs- oder Leitungsfeedback mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung erfolgt nicht. Die Ergebnisse aus den landesweiten KERMIT-Erhebungen werden vorwiegend für die Individualförderung zur Diagnostik und nicht zur allgemeinen Unterrichtsentwicklung genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
- eher schwach:** -
- schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

Unterrichtsqualität

Der Unterricht in der Schule Hinsbleek ist sehr gut auf das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Das selbstorganisierte Lernen im eigenen Tempo mit Methoden wie Wochenplänen, Stationen, Werkstätten und Checklisten ist hier – auch im Vergleich

zu anderen Hamburger Schulen – Alltag. Oftmals können die Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge wählen, in der sie Aufgaben bearbeiten; nur teilweise arbeiten sie jedoch von vorneherein an unterschiedlichen Aufgaben oder dürfen zwischen Aufgaben auf verschiedenem Niveau auswählen. Grundlegende Anforderungen für erfolgreiches Lehren und Lernen sind durchgängig erfüllt. Als beispielhaft für das gute Klassenmanagement seien hier das freundliche Lernklima und die effektive Zeitnutzung, die klaren Arbeitsaufträge und der gute Umgang mit Störungen genannt. Die Lehrkräfte behalten in der Regel den Überblick und loben und ermutigen die Schülerinnen und Schüler bei Lernfortschritten. Die stark individualisierte Unterrichtsgestaltung bietet den Schülerinnen und Schülern jedoch zu wenig die Gelegenheit, kommunikative Fähigkeiten oder Lern- und Arbeitstechniken zu erwerben; so sind kooperative Lernformen selten. Die Aufgabenstellungen lassen oft nur einen Lösungsweg zu und haben kaum einen Alltagsbezug. Die Lernerfolgskontrolle wird vorwiegend von den Lehrkräften vorgenommen, wobei differenzierte Leistungsrückmeldungen nicht die Regel sind. In diesem Sinne gestalten die Schülerinnen und Schüler selten den Unterricht mit, indem sie das Lernen ihrer Mitschülerinnen und Schüler aktiv begleiten oder Unterrichtsinhalte und -methoden gemeinsam auswählen. Im Interview berichten uns die Schülerinnen und Schüler aber in diesem Sinne von vielen Beispielen für Partnerarbeit und für die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Aufgaben auswählen zu dürfen.

Die Schule hat durch ihre Integrationsarbeit jahrelange Erfahrung in der individuellen Förderung. Dies drückt sich in der Qualität der Förderplanung und der gezielten Begleitung und Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern aus. Zusätzliche Angebote sind hier implementiert. Während unserer Unterrichtsbesuche sind Schülerinnen und Schüler von einer zusätzlichen Pädagogin oder einem zusätzlichen Pädagogen öfter in einem Nachbarraum individuell gefördert worden, haben so aber nicht immer am Regelunterricht teilnehmen können. Als Schwerpunktschule in der Inklusion nimmt die Schule Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten sonderpädagogischen Förderbedarfen auf, beschult sie erfolgreich und kooperiert mit externen Partnern. Dazu ist sie im Rahmen des Umbaus mit den notwendigen baulichen und technischen Voraussetzungen ausgestattet worden. Spezielle Fortbildungen für Regellehrkräfte werden angeboten. Woran es jedoch weitestgehend fehlt, sind zusätzliche Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Zu deren Förderung setzt die Schule vor allem auf innere Differenzierung im Unterricht.

In der Erziehung und zur Förderung des sozialen Lernens hat sich die Schule gemeinsam mit der GBS und unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler auf Schulregeln verständigt. Auch werden in allen Lerngruppen gemeinsam Klassenregeln vereinbart, deren Einhaltung unter anderem im Klassenrat ein Thema ist. Wie im Schulvertrag vereinbart werden hier auch die Erziehungsberechtigten einbezogen. Die Schule hat jedoch kein darüber hinausgehendes Konzept zum sozialen Lernen oder zur Prävention, wobei das Patensystem und der Schulzoo hier im weiteren Sinnen als erste Elemente begriffen werden können.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Gruppen sind in sehr hohem Maße mit der Arbeit der Schule zufrieden und identifizieren sich stark mit ihr. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen vor allem das kollegiale Miteinander in der Schule und deren langjährige Erfahrung in der Integration. Der Umgang mit den hohen Anforderungen und Belastungen im Berufsalltag wird als Schlüssel für die erfolgreiche Arbeit betrachtet. Die Eltern schätzen an der Schule vor allem, dass sie alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität aufnimmt und gut in ihrem Lernen begleitet. Entwicklungsbedarf sehen sie dabei in der Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler. Diese zeigen sich hingegen sehr zufrieden mit dem Leistungsanspruch im Unterricht und fühlen sich gut individuell gefordert und gefördert. Sie mögen an ihrer Schule vor allem den Schulzoo, die vielfältigen Spielgeräte und das große Gelände.

- stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung